

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 6.00 RM frei  
in Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“  
und „Der bessere Mann“. Anzeigenschein 1.25 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein  
Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textfeld beträgt bei 40 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für An-  
staltliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-  
liste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. H. VIII 600

Nr. 116

Donnerstag, den 24. Scheidung 1936

29. Jahrgang.

## Risse in der roten Front

Die Zeit arbeitet für die spanische Militärgruppe —  
In das deutliche Bild der spanischen Militärgruppe —  
den Hingang des spanischen Bürgerkrieges in den letzten  
Wochen erschienen sind. Es ist ja nur natürlich, daß bei  
der außerordentlichen Wichtigkeit der Propaganda und des  
Wichtigkeits dieses nicht jede Nachricht für bare  
Worte genommen werden kann, die von beiden Seiten  
der kämpfenden Gruppen in Spanien herausgegeben  
werden. Aber wenn man einmal von allen Stimmungen  
abstrahiert, die über die nationalen Sender kom-  
men, so bleibt doch die Tatsache des zwar langjahren aber  
immer enger ziehenden Ringes um Spaniens  
Hauptstadt Madrid. Der Hauptstoß kommt jetzt von Süd-  
westen her. Mit der Einnahme der Orte Santa Olalla  
und Maqueda ist ein nicht unberücksichtigter Miß in der  
roten Front entstanden. Die Truppen der Madrider  
Front sind jetzt in einen entscheidenden Schlag er-  
griffen. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß eine ame-  
ricanische Nachrichten-Agentur es ist, die mitzuteilen weiß,  
daß nationale Kolonnen bei Segura Leon auf starke rote  
Truppenverbände stießen und diese nach langem erbit-  
tertem Kampf durch ein geschicktes Einkreisungsmanöver  
gefangen nehmen konnten. Die nationalen Truppen  
haben bei dieser Aktion 2000 Gefangene gemacht und viel  
Kriegsmaterial erbeutet. Diese amerikanische Meldung ist  
darum so charakteristisch, weil sie zeigt, daß auf die Dauer  
die disziplinierten Truppen der Militär-Regierung in  
Führung, Ausbildung und Kampfwert den Milizen der  
Einkreisung überlegen sind. Was an regulären Trup-  
pen der Madrider Einkreisung noch zur Ver-  
fügung steht, das ist durch Abweisung der Offiziere und  
Einkreisung sowie Besetzung der Unteroffiziere  
und Mannschaften in seiner Verwendungsfähigkeit und  
militärischen Kampfkraft außerordentlich geschwächt. Je  
länger aber der Bürgerkrieg währt, um so mehr muß sich  
die Überlegenheit der Militär-Regierung auswirken.

Gegenwärtig ist es als unbestreitbare Tatsache anzusehen,  
daß die nordspanischen Städte Nebenkriegsschauplätze sind,  
auf die die Madrider Regierung offenbar keinerlei Ein-  
fluß mehr hat. Sie kann dort nicht weder Munition noch  
Kriegsmaterial oder gar Kriegsmannschaften liefern. Wenn  
hier die baskischen Nationalisten mit dem syndikalistischen  
Zerfall fertig werden, so ist eine Verflüssigung zwischen  
den roten und nationalen Regierung nicht unmöglich. Nach  
der Eroberung von Trun und der Besetzung von San  
Sebastian zieht sich der Ring um Bilbao immer enger.  
Man kann es verstehen, daß die nationalen Militär-  
truppen hier nur mangelhaft vorgehen. Sie wollen offenbar  
die Basen mit den Mitteln friedlichen Druckes gewinnen  
und auch die Großstadt Bilbao nicht den Schrecken des  
Bürgerkrieges ausliefern. Sollte sich so oder so die Ein-  
nahme von Bilbao vollziehen, dann würde die Befreiung  
dieses noch eine kurzfristige Angelegenheit sein.  
Diese Hauptstadt der Provinz Asturien ist von der mili-  
tärgruppe von der Seefront her schon seit längerer Zeit  
genommen worden. Aber Asturien war seit jeher eine  
marinistische Hochburg. Besonders sind es die asturischen  
Bergarbeiter, die unter roter Verhüllung hier zusammen-  
gekommen sind und die Hauptstadt belagern. Aber von  
ihrer Verfassung und Ausbildung gilt noch in höherem  
Maße das, was über die spanischen roten Milizen gesagt  
wurde. Es sind unausgebildete Haufen und Herden ohne  
jeden größeren militärischen Kampfwert. Wahrscheinlich  
werden sie vor Angst vor selber nach Hause laufen, wenn  
Bilbao in den Händen der nationalen Truppen wäre und  
damit die Anmarschstraßen von Osten her frei daliegen.

Die Überlegenheit der nationalen Militärregierung  
muß sich auf die Dauer aber auch dadurch auswirken, daß  
die Risse in der politischen roten Front immer größer  
werden. In Barcelona haben die Anarchisten bereits  
offen gepöbelt. Die Nachricht über die Erschießung des  
katalanischen Ministerpräsidenten Companys wird zwar  
von allen roten Sendern bestritten, aber die Madrider  
Einkreisung mußte die Tatsache des anarchischen  
Wahns selbst zugeben. Nunmehr hat die anarcho-syn-  
dikalistische Opposition in Madrid selber zu einem Schlag  
ausgeholt. Der Ausschuß der Iberischen Anarchistischen  
Organisation hat den marxistischen Ministerpräsidenten  
Largo Caballero offen zum Rücktritt aufgefordert. Es ist  
die alte Feindschaft, die hier zwischen den Unzufriedenen  
zum Ausbruch kommt und die während der ganzen Zeit  
nur mühsam durch das gemeinsame Interesse gegen die  
Militärgruppe niedergehalten werden konnte. Man muß  
sich immer vor Augen halten, daß gerade diese Feindschaft  
eine anarchischen Zustände geschaffen hatte, die die ehe-  
maligen Militärs schließlich zum Vorrückgehen bewogen.  
Es war ja nicht allein der feige Verrat von dem nationalen  
Führer Soledad, der das Signal zum Vorrückgehen gab,  
sondern auch die fortgesetzten Attentate von Anarchisten  
gegen Unzufriedene führten. Nun erhebt sich der alte

Feindpaar wieder und das noch angesichts des Vorrückens  
des gemeinsamen Gegners!

Als der Sozialistenführer Largo Caballero die Mini-  
sterpräsidenten übernimmt und der bisherige Minister-

## Azana für Kapitulation?

### Die nationalistischen Truppen erreichten Toledo

Nachdem die Truppen des Generals Franco an der  
Zalamera-Front die strategisch wichtige Ortschaft Tortosus  
Marich nach Toledo beseitigt. Nichts mehr wurde den  
nationalistischen Truppen einflussreicher Widerstand entge-  
gengelegt, und in Elmarschen konnten diese die letzten  
25 Kilometer nach Toledo zurücklegen, um den im Al-  
fajar eingeschlossenen Kadetten Hilfe zu bringen. Nach den  
letzten Meldungen sollen die Truppen Francos bereits  
Toledo erreicht haben. In den Straßen der unglücklichen  
Stadt sollen zur Zeit heftige Kämpfe im Gange sein.

Nach am Dienstag haben die Marzisten nach langer  
Artillerievorbereitung einen Sturmangriff auf die Ruinen  
der Burg unternommen und wiederum brach der Angriff  
im Maschinengewehrfeuer der heldenhaften Verteidiger  
zusammen.

Für Mittwoch wurde daraufhin ein weiterer Angriff  
angelegt. Während die rote Artillerie noch den Alfar  
beschoß, erreichten die ersten, zum Entsatz herbeieilenden  
nationalistischen Kolonnen die Außenbezirke der Stadt.

Wie der Sender Cadix mitteilt, soll der Präsident der  
Republik, Azana, eingeschlossen sein, sich den Nationalisten  
zu ergeben, doch protestierte Ministerpräsident Caballero  
aufs heftigste dagegen. Letzterer behauptet, die Regie-  
rung habe noch Kräfte und Mittel genug zur Fortsetzung  
des Kampfes.

Der Sender Teneriffa meldet, daß die leitenden Män-  
ner der Madrider Volksfront nach Frankreich abgereist  
seien. Nach derselben Quelle wird in Madrid bestätigt,  
daß in Barcelona eine Volksbewegung gegen Compa-  
ny's Haltung habe. Weiter verlautet, daß sich die  
Garnison von Lerida gegen die Marzisten erhoben habe  
und den Nationalisten von Pucosa sich anzuschließen  
wünsche. Reisende, die aus Barcelona in Perpignan ein-  
getroffen sind, erklären, daß dieser Tag in Barcelona  
verbreitete Gerücht vom Tode Companys' gehe darauf  
zurück, daß sich im Regierungsbauwerk von Barcelona  
eine Revoluzzerbewegung zwischen Kommunisten und An-  
archisten abgespielt habe.

Der Rundfunksender Valladolid meldet, daß erneut  
vier rote Flugzeuge abgeschossen worden sind. Der Sen-  
der von Malaga ist seit drei Tagen nicht mehr zu hören.  
Wahrscheinlich ist er infolge des völligen Chaos in der  
von den roten besetzten Stadt außer Betrieb gesetzt. Na-  
tionale Flugzeuge haben über Bilbao Flugblätter mit  
der Aufforderung, daß die Stadt sich ergeben möge, ab-  
geworfen.

Die Provinz Extremadura ist jetzt völlig von den  
roten Elementen gesäubert. Jerez de los Caballeros, die  
letzte noch von den roten besetzte Stadt der Provinz,  
wurde eingenommen.

Ueber die militärischen Operationen an der spanischen  
Nordfront meldet der Sonderberichterstatter der Agentur  
Savos aus Burgos, die Stadt Zumaya sei durch die  
nationalen Truppen besetzt worden. Hier befand sich bis  
vor kurzem das Hauptquartier der marxistischen Truppen.  
Die Einnahme dieses wichtigen strategischen Punktes, der  
sich 37 Kilometer von San Sebastian befindet, erlaube  
die Schaffung einer Eisenbahnlinie, die über Zumarraza  
an die Linie Bilbao—Nordspanien anschließe. Dasselbe  
kolonne habe gleichfalls das Gebiet von Arrona und  
Cestona besetzt. Die Einnahme dieser Stadt werde die  
Möglichkeit geben, Deva zu erobern (17 Kilometer von  
Zumaya). Man nimmt allgemein an, daß Deva der letzte  
ernsthafte Verteidigungspunkt der roten auf der Strecke  
nach Bilbao sein dürfte. Eine nationalistische Kolonne,  
die von Vitoria aufgebogen war, habe Puerto de Arla-  
ban und die Ortschaft Salinas de Leniz besetzt. Die Ver-  
luste der roten bei diesen verschiedenen militärischen  
Aktionen seien sehr beträchtlich. Ein bedeutendes Lager  
von Kriegsmaterial wurde ebenfalls erobert.

### 100 Gefangene in Malaga erschossen

Die „Times“ meldet aus Gibraltar, daß die Mar-  
zisten in Malaga als Gegenmaßnahme gegen die natio-  
nalistischen Luftangriffe über hundert politische Gefangene  
tatsächlich erschossen haben. Unter den Opfern befindet sich  
ein bekannter konservativer Politiker.

pragmatisch wird nur als Minister ohne Portefeuille in der  
Regierung verbleiben, versicherten die Sozialisten, daß da-  
mit die Einheitlichkeit der marxistischen Abwehr verbürgt  
werde. Das Gegenteil ist eingetreten. Die alte Rivalität  
ist in aller Schärfe wieder zum Vorschein gekommen, und  
die syndikalistischen Organisationen fordern nunmehr  
nicht nur den Rücktritt Caballeros, sondern auch die Um-  
änderung der spanischen Verfassung. Sie verlangen die  
Errichtung einer föderalistischen Bauern- und Arbeiter-  
republik unter harter Anlehnung an das sozialistische  
Vorbild. Es wiederholt sich hier wieder einmal die alte  
Geschichte, daß der Radikalismus den Ueberadikalismus  
neben sich hat. Die bürgerlichen Republikaner und ins-

### Die Eroberung der Insel Ibiza

Wie aus Burgos gemeldet wird, hat der Komman-  
dant der nationalen Streitkräfte auf den Balearen an  
die nationale Junta in Burgos, den General Franco,  
General Mola und General Queipo de Llano, einen Be-  
fehl erteilt, die näheren Umstände der Wiedereroberung  
der Insel Ibiza geschildert. Er meldet u. a., daß die Stadt  
Ibiza einen traumatischen Eindruck gemacht habe. Die na-  
tionalen Truppen hätten festgestellt, daß fast alle Einwoh-  
ner ins Innere geflüchtet seien, um dem Terror und den  
Verbrechen der roten zu entgehen. Die Bänken und die  
öffentlichen Gebäude seien sämtlich ausgeplündert. Der  
Befehlshaber der Marzisten, Vano, habe auf seiner Flucht  
zwei Millionen Pesetas mitgenommen. Die roten hätten  
etwa 20 Soldaten und 150 Bürger von Ibiza erschossen.

### Nordbrenner und Frauenhändler

Der Militärkommandant der Balearen-Inseln berich-  
tete an General Franco telegraphisch Einzelheiten über die  
Wiedereroberung von Ibiza. Die kommunistischen und  
separatistischen Jorden aus Cataluna und Valencia haben  
die Insel in einem trostlosen Zustand hinterlassen. Die  
Hauptstadt war gänzlich verlassen. Die eingeschüchterte Be-  
völkerung war, erfüllt von Angst und Schrecken über den  
Anblick der von den roten Jorden begangenen Morde, in  
die Berge geflüchtet.

Ohne auf Frauen und Kinder Rücksicht zu nehmen,  
schändeten die roten die Kirchen, zerstörten die Häuser der  
Bevölkerung und plünderten Banken und öffentliche Ge-  
bäude. Mit bestialischer Rohheit wurden Frauen zusammen-  
getrieben und geschändet, nachdem man sie vorher ihrer  
Schmuckstücke beraubt hatte. — „Kapitan“ Vano gab den  
Befehl, die Befehlshaber und Offiziere des Heeres und  
die Unteroffiziere der Guardia Civil zu ermorden. Er  
selbst eignete sich dann über zwei Millionen Pesetas an.

Für den Mut dieser Banden ist es bezeichnend, so  
berichtet der Militärkommandant, daß das Erscheinen  
unserer Flugzeuge, die einige der im Hafen liegenden  
Schiffe bombardierten, schon genüge, sie in große Panik  
zu versetzen und zu veranlassen, sich fluchtartig wieder nach  
Valencia einzuschließen. Bisher zerstörten sie aber noch die  
Häuser der Bevölkerung, die ihnen bei ihrer früheren  
Blinderungen entgangen war und die sie jetzt nicht mehr  
mitnehmen konnten.

Eine ihrer letzten Taten war noch die, daß sie die in  
der Festung untergebrachten Gefangenen mit Handgranaten  
und Maschinengewehren ermordeten. Nur wenige ent-  
gingen diesem traurigen Los. Einige der Eingekerkerten  
zerrissen in ihrer Verzweiflung, als sie die roten Mörder  
kommen hörten, die Gitter der Gefängnisfenster und stürz-  
ten sich aus 15 Meter Höhe auf die Straße. Die roten  
Jorden hatten mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß sie  
sich mit diesen Grenatlanten für die in Mallorca erlittene  
Niederlage rächen wollten. Aus Mallorca flohen sie unter  
Zurücklassung ihres gesamten Kriegsmaterials. Mehr als  
2000 C m r d e t e waren das traurige Ergebnis ihrer  
„Verrätsch“.

### Paris verheimlicht Zwischensall

Als einzige französische Zeitung bringt der rechts-  
stehende „Jour“ die Meldung, daß der französische Damp-  
fer „P. L. M. 28“ am 12. September auf der Höhe von  
Melilla von dem spanischen marxistischen Torpedoboot  
„Alcala Galiano“ angefallen, durchsucht und — obwohl  
keinerlei Kriegsmaterial an Bord gewesen sei — gezwun-  
gen worden sei, seinen Kurs zu ändern. Da dem Kom-  
mandanten die Beschießung seines Schiffes androht  
worden war, mußte er sich wohl oder übel entschließen,  
nicht nach Melilla, sondern nach Gibraltar zu fahren.  
Hier angekommen, begab er sich sofort zu den französischen  
Konsul, bei dem er einen Protestschreiben beantragte. Der  
„Jour“ äußert seine Entrüstung darüber, daß er von dem  
Vorfall erst durch die englische Schiffsfahrtszeitung  
„Lloyd's List“ erfahren habe und daß die französischen Be-  
hörden diesen schweren Zwischenfall nicht zur Kenntnis  
der Öffentlichkeit gelangen ließen. Das Blatt stellt an  
das Marineministerium die Frage, ob Genugtuung für  
diese Verletzung gefordert werden sei.

sonstige auch der Staatspräsident Azana könnten eine  
solche Entwicklung kaum noch mitmachen, aber auch die  
marxistischen Vertreter in der Regierung kämen in eine  
böse Klemme. Es ist klar, daß diese Zerküpfungserfah-  
rungen im Marxismus auch nicht ohne Folgen für die  
militärische Widerstandskraft der Madrider Einkreisung  
bleiben können. Schon jetzt wird es ungezählte  
bürgerliche Republikaner geben, die in ihres Herzens letz-  
ter Fülle eine Militärkollatur für den einzigen möglichen  
Ausweg halten. Ein weiterer Linksmarsch in Madrid  
müßte selbst die gemäßigten Marzisten zu dieser Ueber-  
zeugung bringen.



## „Blünder, tötet und brennt!“

Barcelona ruft Nordafrika zur Revolution.  
Die Pariser Zeitung „Journale Industrielle“ veröffentlicht den Wortlaut einer Kundgebung, die ein nordafrikanischer Eingeborener über den Sender Barcelona in arabischer Sprache gehalten hat und in der er die Revoluzion von Alger, Tunis und Marokko sowie die Eingeborenen Truppen zum Aufstand gegen die Behörden, zur Meuterei, Plünderung und zu Mord aufbeist. Daß diese tolle Rede in Barcelona gehalten und von dem dortigen Sender verbreitet werden konnte, weist ein beachtenswertes Licht auf die Zustände in dieser Stadt, in der völlige Anarchie herrscht. Der revolutionäre Aufruf beginnt mit der Behauptung, daß die eingeborene Bevölkerung bisher Sklaven der europäischen Kapitalisten gewesen sei. Dies habe sich aber nunmehr dank der überflüssigen Vereinigung geändert, die in ihren Forderungen, so behauptet der eingeborene Anarchist, von der französischen Regierung und von Sowjetrußland unterstützt werde. Die Stunde des heiligen Kampfes sei gekommen. In diesem Zusammenhang werden sich der Aufruf besonders an die französischen Eingeborenentruppen in Nordafrika, die aufgefordert werden, sich sofort zu Gruppen zusammenzuschließen und die Waffen bereitzuhalten, um sie gegen ihre Vorgesetzten zu richten.

Nach der Aufforderung, die Grenze der spanischen Marokkane zu überschreiten, heißt es in dem Aufruf dann weiter: „Kommt zu uns, nachdem ihr dieses Schwein von Franco und seine ganze Bande, ebenso wie den Saufen von Tschon getötet und verbrannt habt.“ Hier verbrannt wir alle Marokkanen aus dem Af, die wir gefangennehmen, bei lebendigem Leibe. Eingeborene Brüder, kommt zu uns, nehmt Waffen und Munition für den heiligen Krieg und schiffi euch auf den französischen Schiffen ein, die euch unentgeltlich zu uns bringen werden.“

Am weiteren Verlauf dieser beispiellosen Heerde betonte dieser bolschewistische Sendling, daß kein Grund zur Furcht vor Italien und Deutschland vorliege, da Sowjetrußland zur Hilfe bereit sei und auch die französische Regierung mit den spanischen Marokkanen sympathisiere. In dem Aufruf wird dann weiter an die eingeborene Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, sich die erforderlichen Waffen mit Gewalt zu nehmen. „Blünder und verbrennt, richtet eure Waffen gegen die französischen falschlichen Behörden, tötet sie und verbrennt sie“, ist die immer wiederkehrende Parole dieser Kundgebung. Nach einem nochmaligen Aufruf zum heiligen Krieg an das „Eingeborenen-Proletariat“ und zur Befreiung Spanisch-Marokkos schließt die Rede mit dem Hinweis, daß sich sodann die Waffen gegen den Faschismus in Europa richten werden. Die „Journale Industrielle“ gewährt zu ihrem Bericht, daß diese Heerde mit den Klängen der Internationale abgeschlossen worden sei. Sie sei ein Beweis dafür, daß die Madrider Regierung ihre Autorität völlig verloren habe.

## Unter roter Flagge

Meuterei auf einem französischen Dampfer.

Buenos Aires, 24. September. Nach Runtzprüchen, die von mehreren auf See befindlichen Dampfern abgesandt wurden, soll der französische Dampfer „Velle Zise“, der den „Chargeurs Réunis“ gehört, auf hoher See unter roter Flagge fahrend gesichtet worden sein. Angeblich hat die meuternde Mannschaft den Kapitän gefangen gesetzt.

Die hiesige Agentur der „Chargeurs Réunis“ gibt gewunden zu, daß mit dem Schiff etwas nicht in Ordnung sei. Sie glaubt aber nicht an eine Festsetzung des Kapitäns. Die uruguayische Regierung erhielt von ihrem Botschafter in Rio de Janeiro die Meldung, daß die Mannschaft des französischen Dampfers meutere und unter roter Flagge fahre. Die uruguayische Regierung hat daraufhin Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß der in Montevideo erwartete Dampfer im Hafen anlegt.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechte: Kurtz: Korespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

2. Fortsetzung

Man kann sich vorstellen, wie es den beiden jungen Leuten dabei kalt über den Rücken lief, selbst Paul, den seine Ruhe nie verließ, der immer sagte: Mit Geld läßt sich so etwas immer abmachen, er verfiel diesmal vollständig.

Sie bummelten weiter, aber es behagte ihnen nicht mehr, und so kamen sie denn zum Staunen ihrer Väter bereits gegen 9 Uhr zu Hause an.

Sie machten Lustigkeit, aber so ganz wollte es ihnen nicht gelingen, und die Väter merkten es sofort.

Wohin sie fragten nicht, sondern ganz freundlich sagte Otto plötzlich zu dem Sohne: „Mein Junge, du bist dir doch bewußt, daß du Deutscher bist wie ich?“

„Stimmt, Papa! Ich verstehe zwar nicht, warum du...“

„Das glaube ich dir schon! Ist ja auch kein Wunder! Du hast Deutschland nur als Baby kennengelernt, bist dort geboren, aber gesehen hast du von dem Lande noch nichts. Du hast bisher überhaupt recht wenig gesehen. Ich habe mich immer gewundert, daß du noch nie den Wunsch gehabt hast, eine größere Reise zu machen. Reisen bistest doch!“

Paul erkannte sofort die Chance. Er atmete förmlich auf. „Nein! Natürlich, eine längere Zeit fort sein, bis über diese dumme Sache Gras gewachsen war, das war ein Ausweg.“

Förmlich gerührt vor Dankbarkeit sah er seinen alten Herrn an.

„Reisen! Aber du kannst mir keine größere Freude machen. Ja... weißt du, ich möchte doch Deutschland einmal kennenlernen! Man schreibt so viel darüber, und wir können hier gar nicht beurteilen, was richtig und was falsch ist, die einen schimpfen, die anderen loben... oh, das möchte ich mal kennenlernen! Zieht kennenlernen! Aber Charly muß mit!“

Tab Zottel war klug. Er sagte nicht gleich Ja, sondern

## Im Flugzeug über den Fronten

Die Vorbereitungen der deutschen Wehrmacht.

Aus den zahlreichen kleineren Gefechten und noch mehr aus den Vorbereitungen, die im Mandovergelände in Italien auf beiden Seiten getroffen wurden, läßt sich erkennen, daß eine Entscheidung nahe bevorsteht. Ob sie gerade in diesem Abschnitt und wann sie überhaupt fallen wird, ist bei der völlig freien Durchführung dieser großen Uebung nicht vorherzusagen.

Der Angriff, den das V. (rote) Armeekorps in nord-südlicher Richtung vorgetragen hatte, brachte ihm vornehmlich auf dem linken Flügel bei der 15. Division durch den überaus raschen und durch Nebel begünstigten Einmarsch von Panzerkampfwagen einen Geländegewinn von mehreren Kilometern ein. Es gelang diesen Einheiten, bis in die feindlichen Artilleriestellungen vorzustoßen, und die nachfolgenden meist bedeutenden Truppen wählten diese Stellung zu befehlen, während der Gesamtangriff in der allgemeinen Linie Graisfeld im Südwesten des Vogelberges und Schlichtern etwa in der Mitte der großen Verkebrtsstraße Hanau-Fulda zum Stehen kam. Das IX. (blaue) Armeekorps hatte bei dieser Lage seine rückwärtigen Kräfte zum Teil in Gewaltmärschen herangezogen.

Dabei legte ein westfälisches Infanterieregiment in 24 Stunden 75 Kilometer zurück, eine ganz außerordentliche Leistung, wenn man die mehrfach geschilderten Geländeschwierigkeiten und den Umstand bedenkt, daß die roten Kampfschwärmer, die durch ihre Aufklärung von der Verstärkung wußten, alles daran setzten, durch dauernde Tiefliegerangriffe den Vormarsch zu beeinträchtigen.

In der Nacht zum Mittwoch stellte sich das IX. Armeekorps, das durch die Heranführung seiner rückwärtigen Kräfte die bisherige zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners ausgeglichen hatte, zum Angriff bereit.

Nachdem die blauen Panzerkolonnen nördlich Fulda wiederholt durch Kampfschwärmer angegriffen, die durch die schlechte Wetterlage in Höhe von 20 bis 100 Meter flogen. In der Abwehr hatte die gegnerische Flak-Artillerie mit ihren leichteren Maschinenwaffen wiederholt Erfolg, während die schweren Flakgeschütze wegen der geringen Höhe der artillerischen Bombenmasse nicht zur



Großkampf auf dem Hessischen Landrücken. Weltbild (M)  
Tiefangriff der Flieger auf eine Zugabzweigung im Mandovergelände zwischen Vogelberg, Speßart und Rhön.

wiegte erst den Kopf und sagte nachdenklich: „Das wird wohl nicht gehen. Wer soll denn auf meiner Farm konnambieren?“

Charly sah bei: Vater grenzenlos erstaunt an und stotterte dann: „Ja, du, Tab... wie immer!“

„Du hast doch mehr zu sagen als ich.“

Charlys Erstaunen wuchs. „Habe ich nicht immer nur angeordnet, was du wolltest und was getan werden mußte, Tab?“

Die Antwort brachte Tab Zottel in Verlegenheit. Er mußte dem Sohne recht geben. Es war an dem.

„Laß mich nur mit!“

„Ach, Junge!“ seufzte Tab Zottel, und Emmerich staunte, wie gut er sich verstellen konnte, „das wird mir nicht leicht! Du bist unser einziger...“

„Aber Tab, Paul ist doch auch der Einzige seiner Eltern! Uns passiert nichts. Denst du, daß uns mal die Haifische fressen? Ne, Tab... wir kommen genau so mobil und gesund wieder!“

Gemeinsam sprachen sie auf Zottel ein, bis er schließlich seine Einwilligung gab.

Da waren beide von Herzen froh, und jetzt ging es eifrig an den Reiseplan.

Ruhig ergiff Otto Emmerich das Wort. „Mal herhören! Also im Hafen von Sidney liegt der Dampfer „Queen Mary“, der auf einer Weltreise begriffen ist. Er kommt von Southampton, ist über den Atlantik nach Nordamerika, von dort durch den Golf von Mexiko, durch den Panamakanal an der Küste von Südamerika entlang, dann über den Stillen Ozean gekommen. Er befindet sich auf der Rückreise nach Southampton, und zwar geht er morgen früh um zehn Uhr wieder auf große Fahrt...!“

„Mit dem müssen wir mit...“ rief Charly eifrig.

„Gut! Ihr sollt den Dampfer benutzen! Ich hatte meinem Freunde Zottel ja schon die Erlaubnis so halb und halb abgerungen, daß Charly dich begleitet, Paul! Und wir haben schon zwei Schiffskarten für euch bestellt.“

„Großartig!“ lobte Paul begeistert, und dem alten Herrn wurde ganz warm unter dem Blick des Sohnes.

Wirkung kamen. Die angegriffenen Panzerkolonnen hielten sich bei den Panzerangriffen außerordentlich schick, und in der Tat haben sie sich auch in diesem schnellen Vordringen nicht aufhalten lassen. In der einstimmung mit der Gesamtanlage an der Front, die sich der kommandierende General des V. Armeekorps (rote Partei) zur Verteidigung.

Der Morgen des dritten Kampftages sah die Front in dichtem Nebel, der sich aber in den Vormittagsstunden rasch verlor. Im Schutze dieser Unsicherheit ließ das V. AK. in mehreren Gefechtsgruppen abschnittsweise in östlicher und südwestlicher Richtung vor. So kam es zu den besten Kämpfen unter starkem Einfluß der roten Infanteriewaffen und der vorbereiteten Kampfschwärmer. Mit starken Einheiten griffen dann die befehligten Kampfschwärmer die Luftschiffe im Hinterland an, so wurden mehrfach erbitterte Kämpfe zwischen den Kampfschwärmer und Jagdflugzeugen beobachtet.

Seit drei Tagen und zwei Nächten sind die Truppen eingeleitet. Der Anmarsch, die Bildung und Verklärung der Front, die beweglichen Gefechte sind nicht nur in ihnen vorübergegangen. In beiden Nächten haben sie nur wenige Stunden Ruhe gefunden. Ihre Führung haben sie jede Gelegenheit wahr, ihnen durch einen Wechsel im dem vorrücken Frontabschnitt und den Referatellen, so wurden mehrfach erbitterte Kämpfe zwischen den Kampfschwärmer und Jagdflugzeugen einige Stunden zu verschaffen.

Um so bewunderungswürdiger ist die Haltung der Disziplin der Truppen, die vor allem auf den äußersten Erschöpfung tritt. Sie ist buchstäblich über alles zu haben.

Mit größter Anteilnahme folgen die Beobachter den schönen heftigen Landen der Kampfschwärmer. Es ist sie aus eigener Anschauung, welche ungeschwächten Leistungen von den Trägern unserer Wehrmacht zu werden. Auch heute wieder sah man in allen Richtungen die Bewohner für die durchmarschierenden Truppen den Erfrischungen aller Art, Milch, Obst, Butter, ja, sie brachten sie sogar, soweit es möglich war, bis in die Stellungen.

„Also heute werden die Koffer noch gepackt, die morgen früh zeitig aufs Schiff gebracht werden. Ihr könnt noch Verschiedenes einkaufen, und dann müßt ihr noch zum deutschen Konsulat zur Untersuchung!“

„Zur Untersuchung?“ staunten beide.

„Es ist wegen... wegen des Visums...“ meinte Otto Emmerich und hatte Mühe, eine Verlegenheit zu verbergen.

„Ihr sollt doch vor allen Dingen unser Heimatland kennenlernen. Sollt euch dort umhauen. Und ihr könnt nur rein, wenn ihr als gesund befunden worden seid. Sonst bekommt ihr kein Visum von dem Herrn Generalkonsul!“

Das leuchtete beiden ein.

„Und wenn ihr in Deutschland seid, dann müßt ihr sofort nach Meyenburg reisen...“

„Aber!“ sagte Paul gehorht, aber Charly fragte weiter: „Warum?“

„Meyenburg ist eine Stadt von hunderttausend Einwohnern. Liegt an einem schönen Strom, und dort wohnt unser gemeinsamer Freund, der General von Henning!“

Der General wird euch... sehr... sehr herzlich aufnehmen und wird euch bitten... lange... lange keine Gäste zu sein!“

„Oh... er hält wohl da ein großes Haus?“

„Ein sehr großes Haus!“ sagte Charly Vater wichtig.

„Also los, Jungens, nun tummelt euch, damit morgen früh alles ordnungsgemäß vor sich geht.“

Das ließen sie sich nicht zweimal sagen.

Am nächsten Morgen nahmen sie Abschied voneinander. Die beiden jungen Männer hatten darauf bestanden, allein nach dem Hafen zu fahren, damit der Abschied nicht so schwer werde.

Sie waren beide so aufgeregt, und die beiden Väter konnten es sich genau so wenig erklären wie eine weinende Mutter.

(Fortsetzung folgt.)



## Aus der Heimat

Spangenberg, den 24. September 1936.

### Marientiden Nigen

Die weichen Sommerfäden,  
Die feinen füll und schwebenden  
Dabin in heil'ger Ruh,  
Und wie sie Bald und Nuten  
So fliegen überhimmeln  
Wahnt mich an Winters Nän.

Lange, silber glänzende Fäden, sonst vom Wind getragen, fliegen wieder über die taub gewordenen Felder, durch die Gassen und Straßen der Städte und Dörfer und stehen sich überall fest an Bäumen, Sträuchern und Häusern, setzen sich in die Haare der Menschen, an Kleider und Mäntel und spinnen sich um die Gesichter, daß man sie kaum fortbekommt. Mitweberkommer! kenn die Marientiden, wie man sie auch wohl so innig nennt, durch die Luft fliegen, ist der Herbst da. Das Silber und Feinen in der Natur geht zu Ende. Die Fäden rufen sich wieder zum großen, langen Winterschlaf. Die Erde und Gänge ist um die geheimnisvoll aufsteigenden Fäden gewunden. Geistes der Schicksalsgöttinnen, räumten die Alten sich zu, Gottes Schleppe sagt man in England, und von Mariengarten und Marienland spricht man bei uns in Deutschland. Die Mädchen weichen sich mit Kosen dem Herzen die Fäden um die Finger, weil sie wissen, daß dann den Finger bald ein Knospelein stecken wird. Hoher aber kommen diese Fäden, denn nicht sie so fein und zart, daß schon der leiseste Windhauch sie weichen zu tragen vermag. — Ein kleines Tierchen ist es, die kleine Krabbspinne, die ihren Namen daher hat, weil sie gleich der Krabbe ihre Beine zum Selbstverdrängen benutzt. Wenn der Herbst beginnt, wird die junge Krabbspinne von der Heißluft getrieben, an einer windgeschützten Stelle baut sie sich ihr Kissen, den Marientiden, indem sie aus einer Weidenrinne am Rand den Faden herauszieht, ihn am Boden befestigt und nun ihn länger und länger spinn, bis er lang genug ist. Dann beißt sie das am Boden befestigte Fadenende ab und die lustige Krabbe durch das Fadenloch kann beginnen. Oft endet die Krabbe freilich schon bald, denn das erste Hindernis, das im Wege steht, macht dem Flug der Krabbspinne ein Ende. Oft geht es auch Kilometerweit über das Land und sogar hinaus auf das Meer — als erster Gruß der Krabbe kommt für die Schiffe, die von ferne kommen. Doch die Krabbspinne kann ihren Flug auch „regulieren“. Macht es ihr keine Freude mehr, vom Wind getragen zu werden, dann fliehet sie an dem Faden empor, wickelt ihn um sich zu einem Knäuel und fällt so allmählich zur Erde. Marientiden fliegen wieder über das herbstliche Land, Fäden der Schicksalsgöttinnen. Mädchen, vergiß es nicht, dir einen Faden um den Finger zu wickeln. Die Schicksalsgöttinnen meinen es gut — du wirst Braut noch im selben Jahr.

— Heute Verdunkelungsübung. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß für heute Nacht wieder eine Verdunkelungsübung für den Kreis Wehlungen angelegt ist. Wie am Montag so fängt auch heute die Übung mit einbrechender Dunkelheit an und endet mit Tagesanbruch. Wir möchten noch daran erinnern, daß jeder Einwohner zum Verdunkeln verpflichtet ist.

— Wie wird das Wetter? In den nächsten Tagen macht sich eine weitere Unbeständigkeit des Wetters bemerkbar, die ihren Ursprung in einer über Skandinavien liegenden Wirbelstörung hat. Heute wird es in den Morgenstunden vielfach neblig sein. Eine zunehmende Bewölkung macht sich bemerkbar und im Osten und Norden tritt eine verstärkte Niederschlagsneigung ein. Auch am Freitag wird bei westlichen Winden voraussichtlich unbeständiges, aber nicht ausgeprochen unfreudliches Wetter herrschen.

— Anstalt der Ferienkinder. Die im Ostseebad Graal zur Kur weilenden Kinder aus unserem Kreis werden am Sonnabend, den 26. September, gegen 9,15 Uhr wieder auf dem Bahnhof Wehlungen eintreffen. Die Kinder, die sich während des Kuraufenthalts gut erholt haben, werden von ihren Eltern abgeholt werden.

Rotenburg. Ein Einwohner in Rotenburg, der sich in geistlicher Stellung befand, hatte sich in unflätlicher Weise mit jungen Männern vergangen, die ihn hinterher zum Ausbeuteobjekt für ihre Erpressungen machten. Immer wieder verlangten sie Schmelzegeß, die Erpresserbriefe aber bestanden sie ihrem Opfer an seinem Arbeitsplatz zu, wo sie auch die Zahlungen entgegennahmen. Als die gewissenhaften Vorgesetzten mehrere hundert Reichsmark bekommen hatten, verlangten sie auch die Auslieferung des Schlüssel zum Aufbewahrungsraum für Geld- und Wertgegenstände. Der gezeigte Mann lehnte das ab und ging nun vernünftiger Weise den richtigen Weg: Er gestand und schilderte das Treiben der Erpresser. Die Große Strafkammer in Kassel verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis. Zwei der Erpresser wurden zu je einem Jahr und acht Monaten Gefängnis, ein vierter junger Mann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Breitenau. Durch den Genuß eines zubereiteten, zu lange aufbewahrten Stücks Fleisch erkrankte ein 30 Jahre alter Einwohner unter Vergiftungserscheinungen. Der behandelnde Arzt erkannte auf Paratyphus, so daß man den Erkrankten durch den Sanitätsdienst der Kaffeler Gesundheitspolizei ins Landeskrankenhaus bringen ließ.

Treßla. Am Sonnabend, den 26. September, wird der bisherige Kreisleiter Wilhelm Wilsch in Durchführung der Verordnungen, wonach das Amt des Kreisleiters von dem des Landrats getrennt wird, durch den Gauleiter von diesem Amt entbunden. Gleichzeitig wird der neue Kreisleiter Schuchardt durch den Gauleiter in sein Amt eingeführt. Die Feier beginnt um 19,30 Uhr in der Aula der höheren Schule zu Treßla. Anschließend findet ein Fackelzug vor dem Gauleiter und dann ein Kameradschaftsabend statt. Am gleichen Nachmittag wird um 17,30 Uhr der Gauleiter Wehlungen im Hotel „Zur Burg“ zu den politischen Leitern des Kreises sprechen.

## Merlei Neuigkeiten

50-Jahr-Fest der Goldstadt Johannesburg. Die südafrikanische Stadt Johannesburg feiert am Dienstag als „Goldstadt“ ihre 50-Jahr-Fest, da im Jahre 1886 den ersten beiden Goldgräbern das Goldschürfen freigegeben worden war. Dem Festzuge wohnten in den Straßen 60 000 Menschen bei. General Smuts erklärte für die Unionregierung, daß Südafrika drei Hauptstädte habe, nämlich Pretoria, Kapstadt und Johannesburg. Die Goldstadt ist die Stadt der Zukunft. Der reichste Goldgräber der Erde geschloß. — Die Landesgarne Goldgräber der WEDW, überließ eine Spende von 400 Pfund für die Spanischdeutschen.

Refordung eines Verkehrsflugzeuges. Das Fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug „De 111“ der Deutschen Luft-Luftlinie benötigt am Dienstag unter Führung von Flugkapitän Dregel für die fast 500 Kilometer betragende Strecke Köln-Weizla-Schleiden nur 1 Stunde 13 Minuten. Am Bord befanden sich zehn Fluggäste, Luftexpresst und Post.

Todesurteil eines Frankfurter Philologen. Der 35-jährige Philologe Dr. F. Selzer aus Frankfurt a. M., der mit seiner Frau zur Kur im Engadin wollte, ist eine Stunde oberhalb des Bz Jülicher tödlich abgestürzt. Da sein Flugzeug gefallen war, vermutet man, daß er ausgeglichen ist. Die Vergangenen fanden die zerstückelte Leiche am Fuße einer 140 Meter hohen Felswand. Sie wurde zur Bestattung in Silbaplan zu Tal gebracht.

### Neuer Bergsturz am Locon-See

Ost, 24. September. Aus Locon wird gemeldet, daß sich in der Nacht zum Mittwoch mehrere neue, nicht unterirdische Bergstürze ereignet haben. Von 900 Meter Höhe stürzten Steinmassen in den Fjord und erzeugten eine Flutwelle, die 150 Meter tief in den Ort Nesdal hineinschlug. Die Bevölkerung flüchtete auf die höher gelegenen Almen. Die vier beim Ort Locon noch nicht zerstörten Höfe wurden polizeilich geräumt. Der Verkehr auf dem Fjord wurde gesperrt.

### Eisenbahnunglück bei Lourdes

14 Tote, 20 Verletzte.

Paris, 24. September. Bei Osson, vier Kilometer von Lourdes entfernt, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Bordeaux-Lourdes wurde von einem Personenzug gerammt. Bisher wurden 14 Tote und 20 Verletzte geborgen. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

### Neuer Erfindungsflug über den Atlantik

Das Flugboot „De 18 „Neolus“, das am 11. September den Flug Horia-Bermuda-New York ausführte, ist am Mittwoch um 14,43 Uhr wieder im Hafen von Horia auf den Meeres gelandet. Das Flugzeug ist am 22. September um 20,53 Uhr in New York vom Schleuderer „Schwabenland“ zum West-Flug über den Atlantik abgeschossen worden und hat den Flugweg von annähernd 4000 Kilometer ohne Zwischenlandung in 17 Stunden 50 Minuten bewältigt.

Auch dieser Flug liegt im Rahmen des großen Erfindungsprogramms der Luftlinie für die Einrichtung eines regelmäßigen Luftpostdienstes nach Nordamerika.

**Erdal** ist sehr ausgiebig!  
Schuhcreme

### Erich Schüller verhaftet

Alle Mitglieder der Eisenbahnräuberbande unschädlich gemacht.

Breslau, 23. September. Der Kriminalpolizei ist es in Zusammenarbeit mit der Staatspolizei, der Staatsanwaltschaft und den Behörden gelungen, den seit Mai vorigen Jahres flüchtigen Eisenbahnräuber Erich Schüller zu verhaften, der zusammen mit seinen Brüdern auf der Strecke Breslau-Dresden einen Eisenbahnzug überfallen und daraus 51 000 RM. geraubt hatte. Schüller hatte vor seiner Festnahme eine Reise durch ganz Deutschland unternommen und beabsichtigte, sich in Gießen (Hohenzollern) einige Tage „auszurufen“. Die Festnahme erfolgte so überraschend, daß der Verbrecher, nachdem er noch im letzten Augenblick einen Schuß abgegeben hatte, überwältigt werden konnte, ohne daß jemand verletzt wurde. Damit wurde eine der gefährlichsten Verbrecherbanden endgültig zur Strecke gebracht.

Von den Mittätern war sein Bruder Fritz Schüller bald nach dem Verbrechen verhaftet worden, während seine Brüder Hermann und Willi, wie erinnerlich, im Juli dieses Jahres bei einem Zusammenstoß mit Polizei und Gendarmen in den oberhessischen Wäldern erschossen worden sind.

In der Nacht vom 11. zum 12. Mai 1935 hatten die Banditen den Blockwärtler gefesselt und gefesselt, dann auf den Schienensträngen eine Barrikade erbaut. Dann hatten sie den Zug, als er hielt, unter Feuer genommen. Im Laufe der anderthalb Jahre stellte die Polizei fest, daß außer diesem Kapitalverbrechen den Schüllers noch 83 schwere Geldschrankeneinbrüche zur Last zu legen sind, wobei insgesamt 16 000 Mark geraubt wurden. Die Kriminalpolizei mußte, solange einer der Schüllers auf freiem Fuß war, umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen treffen. Es war lange Zeit ein Rätsel, wieso die flüchtigen Banditen sich immer wieder verbergen halten konnten. Nunmehr steht fest, daß die Schüllers ständig neue Personen gefunden haben, die sie gegen eine entsprechende Belohnung bei sich aufnahmen und versteckten. In Verbindung mit diesen Straftaten sind 24 Personen als Mittäter überführt worden. Sie konnten sämtlich festgenommen werden. Wegen Begünstigung der Gebrüder Schüller sind insgesamt gegen 42 Personen, und zwar gegen 23 Frauen und 19 Männer Verfahren in Gang gebracht worden.

### 148 Tote, 4305 Verletzte!

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 148 Tote, 4305 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

## Sowjetrussische Landwirtschaft

Heberaus große Ernteschwierigkeiten.

Die Schwierigkeiten der diesjährigen Ernte in Sowjetrussland sind noch lange nicht gehoben. Vor allem geht die Mäherleistung des Kollektivgetreides an den Staat außerordentlich schleppend vor sich. In Mäherleistungsfähigkeit macht sich schon erste Sorge um die Jahresernte bemerkbar. Das Regierungsblatt „Iswestnik“ veröffentlicht einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß die Mäherarbeiten auf den Feldern, die zur Aufnahme der Sommerernte bestimmt sind, so sehr im Rückstand sind, daß die Gefahr eines neuen unerwarteten Schadens auch im Jahre 1937 gegeben ist. Das Blatt bezeichnet die Lage als völlig unhaltbar.

Zahlreiche Gebiete gerade des landwirtschaftlich so wichtigen Südens und des Wolga-Gebietes hätten den Plan erst zu 6 bis 10 v. H. durchgeführt.

Die neuen mächtigen Traktoren, die sogenannten Stalin-Traktoren, würden nicht oder nur ungenügend ausgenutzt. Wo sie auf dem Felde seien, arbeiteten sie außerordentlich schlecht. Schon im vergangenen Jahre seien durch schlechte oder ungenügende Herbstflugschlüsse große Schäden verursacht worden. Gleichzeitig wird aus den Baumwollgebieten in Usbekistan und den anderen zentralasiatischen Gebieten der „Zweifel“ gemeldet, daß dort die Arbeit nicht fortschreite und daß Hunderttausende Rubel des wertvollen Rohstoffes noch auf den Feldern lagerten. Es sei nichts unternommen worden, um die Ernte ohne Verlust in die Scheuern zu bringen.

Die Ernte sei gut, aber niemand kümmerte sich um ihre Einbringung.

So sei der Plan in der ersten Hälfte des September kaum zu 1 v. H. erfüllt, während in Wirklichkeit jeden Tag 3 bis 4 v. H. des Planes durchgeführt werden könnten. In einem der wichtigsten Gebiete könne man nicht mit der Ernte beginnen, weil niemand daran gedacht habe, sich rechtzeitig um die Beschaffung der Umhängesäde zum Einbringen der Baumwolle zu kümmern. In anderen Gebieten wiederum herrsche solche Schamerei, daß wohl alle redeten, auf dem Felde aber niemand zu sehen sei. Was hier fehle, sei eine richtige Organisation.

### Manöver der Roten Armee

3200 Mann aus der Luft.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, der in Abwesenheit Stalins der höchste Regierungsvertreter ist, wachte den Manövern im Moskauer Bezirk bei. Zugleich mit Molotow trafen der Kriegskommissar Woroschilow, die höchsten Spitzen der Partei, der GPU und der Provinzialbehörden im Manövergelände ein. In ihrer Anwesenheit wurde die bereits in Weizla durchgeführte Übung der Landung von Truppen aus der Luft im Süden des „Feindes“ wiederholt.

Im Laufe der Gefechtsübung wurden 220 Fallschirmspringer und später noch 3000 Mann Fliegertruppen hinter der „feindlichen“ Linie gelandet.

Zu gleicher Zeit wurden im Gebiete der fernöstlichen Armee in Ostsibirien Manöver der Truppen des Generals Blücher abgehalten. Zur Teilnahme an den Übungen und zu einer Prüfung der politischen Zuverlässigkeit dieser Armee, deren Einstellung man in Moskau schon lange mit Sorge verfolgt, ist der erste politische Kommissar der Roten Armee, Samarin, in Chabarowsk eingetroffen.

### Deutlicher Wint Italiens an Geni


Genf, 23. September. Die italienische Abordnung auf der gegenwärtig tagenden Konferenz über die Verwendung des Rundfunks im Interesse des Friedens hat an den Vorsitzenden ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, nicht mehr in der Lage zu sein, an dieser vom Völkerbund einberufenen Konferenz teilzunehmen. In diesem Schritt wird hier ein sehr deutlicher Wint Italiens an den Völkerbund erblickt.

### Uruguay gegen Madrid

Die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.

Montevideo, 23. September. Die Regierung von Uruguay hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Spanien beschlossen. Die Archive der Gesandtschaft in Madrid werden der englischen Botschaft übergeben. Der Abbruch der Beziehungen wurde beschlossen, nachdem in Montevideo bekanntgeworden war, daß die drei Schwäger des uruguayischen Konsuls Aguiar in Madrid von den Roten ermordet worden sind.

Vor allem abends brauchen Deine Zähne  
**Chlorodont**

 **Schwarzes Brett der Partei.**

### NS-Frauenshaft Spangenberg

Der für heute angelegte Frauenschaftsabend fällt wegen der Verdunkelungsübung aus. Der nächste Frauenschaftsabend findet am Donnerstag, den 1. Oktober, statt.

Die Frauenschaftsleiterin.

**Bereinsfalter**

Gesangsverein „Liedertafel“ Spangenberg

Am Sonnabend abend um 8,49 Uhr: Gesangsstunde im Ratskeller.

Der Vereinsführer.



Der Staatsakt auf dem Blücherberg.

Schon sind wochenlang die Vorbereitungsstöße bei der Arbeit. Noch wird die gewaltige bauliche Umgestaltung des Berges in diesem Jahr nicht ganz vollendet sein, aber ähnlich den Bauten der Partei in Nürnberg achtet hier unter der Leitung des Architekten Speer ein Werk seiner Vollendung entgegen, das noch in fernster Zukunft von der Tatkraft des jungen Reiches Adolfs Stülers zeugen wird.

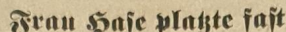
# Deutsches Frauenschaffen

Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink sprach über „Geschichte und Aufgaben der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes“, Abteilungsleiterin in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes Hanna Köpke über den weiblichen Arbeitsdienst, die Referentin der Arbeitsgemeinschaft NS-Zubettinnen, Inge Wolf, über die Arbeit der NS-Hochschülerinnen und die Reichsreferentin des NSLB, Frau Dr. Gisela Reber-Gruber, über das Thema „Die neue Erzieherin“.

## Gescheiterter Vorstoß

In diesem Jahre machte nun der ehemalige Führer der Danziger A.P.D. den Versuch, das Verbot rückgängig machen zu lassen. Er erzielte eine Neuorganisation der A.P.D. in Danzig und wandte sich mit einer Klage an die Danziger Verwaltungsgerichte, wobei er bis zum Danziger Obergericht ging. Der Senat für Verwaltungsangelegenheiten des Obergerichts wies Pleinfortschritt und die übrigen ehemaligen Kommunistenführer mit ihrem Antrage ab. Damit find alle Versuche, eine Neuorganisation der umfürzrlichen Partei vorzunehmen, gescheitert.

Am 7. Dezember 1935 wurde der Danziger Allgemeine Arbeiterverband, der eigentlich nur gewerkschaftliche Ziele verfolgte, jedoch eine getarnte Kampforganisation der Sozialdemokratischen Partei in Danzig war, von dem Danziger Polizeipräsidenten verboten. Den Anlaß zu diesem Verbot bildeten die Zeitkritiken des Verbandes, in denen die Maßnahmen der Danziger Regierung zur Arbeitsbeschaffung verächtlich gemacht wurden. Außerdem wurde eine Wisse gegen das Reich und Danzig betrieben. Da die Danziger Verfassung für Gewerkschaften besondere Rechte und außergewöhnlichen Schutz gewährte, glaubten die Führer des Allgemeinen



Man geht zum Vummel in die Stadt. Doch ach, schon an der ersten Ecke kommt das bittere Endel. Dort steht ein Poßkist und sagt, der Stoff sei Diebesgut und stammt von Kaufmann Jaep, wo er vor vierzehn Tagen erst <sup>gekauft</sup> worden wurde! Auch wäre vor dem Einkauf scharf gewarnt und ganz ausbreichlich grade dieser grünkarierte Stoff beschrieben . . . Ob sie's denn nicht gelesen hätten! Nein — Hases wußten von nichts.

Die schützt vor Schaden und Verdruß, weshalb sie jeder haben muß!

## Abschied der Hitler-Jugend von Rom

Nachmittags wurden die Hitzlerungen mit dem Reichsjugendführer und seinem Stab vom Gouverneur von Rom, Erzengel Bontat, auf dem Capitol, seinem ständigen Amtssitz, empfangen. Es waren außerdem zugegen der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Ricci, und der deutsche Geschäftsträger, Baron von Pflessen. In dem mit den alten römischen Stadtschiffen geschmückten Säulensaal dankte der Reichsjugendführer dem Gouverneur für die herrlichen unvergänglichen Tage und die beispiellose Gafffreundschaft in Rom und schloß mit einem Siegesheil auf die Ewige Stadt.

## Japaner in Schanghai beschossen

Im Bezirk Hongkew wurde eine Gruppe japanischer Matrosen auf der Rähle beschossen. Ein Dermatologe war sofort tot, 2 Matrosen wurden verlegt ins Krankenhaus eingeliefert. Die Japaner behaupten, daß die Missetäter eine Gruppe chinesischer Gangster seien, von denen einer von einer japanischen Militärpatrouille festgenommen worden sei. Der Bezirk Hongkew wurde sofort von japanischen Truppen umstellt, die niemand durchließen.

Infolge des Zwischenfalls in Schanghai haben japanische Marineminister seine Teilnahme an den Manövern abgelehnt. Das japanische Geschwader in den chinesischen Gewässern ist in Alarmbereitschaft versetzt worden, um bei weiteren Zwischenfällen sofort einsatzbereit zu sein.

Die japanische Konzeption in Schanghai wird durch japanische Abteilungen, die durch Freiwillige verstärkt worden sind, geführt.

Genf, 24. September. Der Vollmachtenprüfungs-  
ausschuß der Völkerverversammlung beschloß, der Ver-

Entgegen der Stellungnahme der Justiz, die Befassung des haauger Gerichtshofes angeregt stellte sich der Ausdruck auf den Standpunkt, daß die Befassung des haauger Gerichtshofes nicht über die Gültigkeit der Vollmachten der Agenten hinausgehen könne, und daß die Befassung des haauger Gerichtshofes nicht über die Gültigkeit der Vollmachten der Agenten hinausgehen könne, und daß die Befassung des haauger Gerichtshofes nicht über die Gültigkeit der Vollmachten der Agenten hinausgehen könne.

Der bisherige abessinische Gesandte in Paris, Mariam, hat sich in die italienische Botschaft begeben, um sich der italienischen Regierung zu unterwerfen.

Der Kapitän der „Velle Zisle“ äuerste sich gegenüber über den Zischfallein. Er erklärte, die „Velle Zisle“ habe in Bordeaux Waffen für die Negern gekauft. An der irtigen Annahme, daß die Negern die spanischen Nationalisten bestimmt seien und die Negern von gelocht werden sollten, habe die Befragung sich weigert anzulassen. Nach Aufklärung der Befragung, die „Velle Zisle“ jedoch in See gegangen. Mit Hilfe auf diesen Zischfallein habe die Fahnenbehörde von Janeiro den Matrosen als Kommunisten verboten, in das Land zu gehen. „Circa 8 bis 10 Matrosen“ seien diese Begründung empfört gewesen und hätten in Trunkenheit bei der Wabrit die rote Flagge auf das Schiff sei und unter wechender toter Flagge nach Hafen von Rio de Janeiro ausgesahren. Auf See dann aber nach einiger Zeit wieder geregelte Zule eingelehrt.

Reichsminister Dr. Frank hatte im Palazzo Venezia in Rom in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano eine mehr als zweistündige Unterredung.

Bei dem Empfang der Hitler-Jugend in der besetzten Ostpreußen, bezeichnete Dr. Frank Adolf Hitler und Mussolini als die Garanten der europäischen Kultur und als die Vorkämpfer gegen den Bolschewismus. Die pathetischen Worte des Reichsministers fanden bei der versammelten deutschen Kolonie stärksten Widerhall.

Die Verwundung der internationalen Niederlassungen in Schanghai hat infolge des Feuerüberfalls auf japanische Matrosen eine weitzühnliche Kampagne, auf höchst intelligenten Vorgesetzten und die Sonderposten mobilisiert. Das Oberkommando des japanischen Landungstrupes herrscht über die feierhafte Tätigkeit. Japanische Tanks und Panzerfahrzeuge rollen durch die Straßen. Die Japaner nehmen im Hongkong-Viertel, 100 Jahre alte japanische Wohnhäuser, Verteidigungsstellungen ein. Die japanischen Marinejäger Schanghai wurden ebenfalls mobilisiert. Unter den japanischen Truppen ist der Alarmzustand eingeordnet. Die Kampfbereitschaft der Japaner wird noch durch eine Abteilung Seesoldaten unterstützt, die von der im Hafen liegenden Kreuzer gelandet wurde.

# Kirmesfeier in Bergheim

8 Gastwirt Berge                      die Kirmesburischen

8

Winter die Zeitung zu bestel-

len. An den langen Abenden

wird Ihnen die Zeitung immer

willkommen sein. Darum be-

stellen Sie zum 1. Oktober

den Helmblett die

„Grenzberger Zeitung“

---

Santa Nacht vom 24. zum 25. September

... im Kreise Messungen eine Verdunkelungsbeobachtung  
... alle Städte, Dörfer, Industrieanlagen, Häuser

haben, Plätze usw. müssen von Anbruch der Zeit  
unverändert verbleiben. Es muß dabei gewi

t werden, daß der Verkehr und die Industrie  
aufrecht erhalten bleiben. Sämmtliche Fahrzeuge

... während der Verdunkelung mit abgebliebenen  
... fassen. Aufschneidung haben außerhalb der

ten mit Partlicht und innerhalb der Dreijährigen

Melsungen, den 24. September 1936.

Dei Santi